

JoSch

Journal der Schreibberatung

Vorwort

Lieber Leserinnen und Leser,

JoSch geht mit dieser Ausgabe in die dritte Runde. Dies nehmen wir zum Anlass, um ein Resümee zu ziehen.

JoSch ist Text und JoSch ist, wie alles Geschriebene, ein Prozess. Viele von Euch kennen diesen Prozess als ein Wechselspiel zwischen dem Sammeln und Strukturieren von Ideen sowie dem Entwerfen erster Versionen. Durch wiederholtes Ordnen, Ergänzen und Polieren dieser Versionen entwickeln sich schließlich reifere, pointiertere Texte. Schreibende benötigen während dieses Prozesses eine Gemeinschaft. Eine Gemeinschaft, die wohlwollend mit dem Schreibenden umgeht, konstruktive Kritik äußert, Fragen stellt und Lücken aufweist. Solch eine Gemeinschaft ist auch für diese Fachzeitschrift unabdingbar - um sich weiter zu entwickeln und um aktuell und kritisch zu bleiben.

Vor einem Jahr hat sich JoSch mit einer ersten Rohfassung in der Öffentlichkeit gezeigt. Der Begriff der Rohfassung bezieht sich selbstverständlich nicht auf die in JoSch veröffentlichten Texte. JoSch als Rohfassung meint all dasjenige, was sich um die veröffentlichten Texte herum befindet - von der Auswahl der Rubriken bis zum Zurechtlegen erster redaktioneller Strukturen. Die erste Ausgabe umfasste neun Beiträge. In dieser Zeit war das Umfeld von JoSch noch klein und die Gesichter waren bekannt.

Vor einem halben Jahr erschien dann die zweite Ausgabe mit elf Beiträgen. Für diese Ausgabe gab es tatkräftige Unterstützung von Reviewern. Sie ermöglichten es, dass Blind-Peer-Review-Verfahren zu verfeinern, um allen AutorInnen ein konstruktives Feedback zu geben. Damit hatte sich ein wei-

teres wichtiges Zahnrad in die Redaktionsarbeit eingefügt. Mit der zweiten Ausgabe erweiterte sich das Umfeld der LeserInnen. Auch die redaktionelle Arbeit nahm zu. Die vielen positiven Rückmeldungen und die steigende Zahl von LeserInnen und AutorInnen zeigten, dass JoSch auf dem richtigen Weg ist. Dies motivierte und motiviert uns als Redaktion nach wie vor, JoSch mit Euch gemeinsam weiter zu entwickeln.

2012 möchten wir das Journal noch leserfreundlicher gestalten - mit einem neuen Layout, mit mehr Bildern und Gesichtern. Als Redaktionsteam möchten wir bereits in dieser Ausgabe Gesicht zeigen und uns vorstellen.

Wir vier haben alle die Ausbildung zur SchreibberaterIn und SchreibtrainerIn am Schreibzentrum der Europa-Universität Viadrina (EUV) Frankfurt (Oder) absolviert:



Patrick Kowal ist Masterstudent des Studiengangs Intercultural Communication Studies an der EUV. Im Bachelor studierte er Kulturwissenschaften. Am Schreibzentrum der Universität arbeitete er zwei Jahre als studentischer Schreibberater. Darüber hinaus organisiert er internationale Jugend- und Kulturprojekte.



Franziska Liebetanz leitet seit 2011 das Schreibzentrum der EUV. Zuvor hatte sie dort über fünf Jahre als studentische Schreibberaterin für das wissenschaftliche Schreiben und als Koordinatorin gearbeitet. Als Schreibtrainerin arbeitete sie an verschiedenen Hochschulen und Schulen. Studiert hat sie Kulturwissenschaften (BA) an der EUV und Biografic and Creative Writing (MA) an der Alice- Salomon Hochschule in Berlin.



Nora Peters ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Bergischen Universität Wuppertal, wo sie auch Schreibberatung für Studierende anbietet. Sie studierte Kulturwissenschaften (BA) und Intercultural Communication Studies (MA) an der EUV. An der TU Berlin war Nora zwei Jahre als studentische Schreibberaterin tätig. Danach beriet sie an der EUV ein Jahr Promovierende bei ihren Schreibprojekten und führte verschiedene Schreibworkshops an der TU Berlin durch.



Simone Tschirpke absolviert derzeit ihren Master in Intercultural Communication Studies an der EUV. Nach ihrer Ausbildung zur studentischen Schreibberaterin leitete sie im Schreibzentrum der EUV vier Jahre lang Schreibgruppen für Studierende mit Abschlussarbeiten an. Seit 2009 ist sie Mitarbeiterin im Projekt „Schreibberatung und Schreibworkshops von Schülern für Schüler“, in welchem sie SchülerInnen in der Schreibberatung schult und gemeinsam mit ihnen Schreibworkshops konzipiert und durchführt.

Schreiben ist für uns ein nicht zu unterschätzendes Denkwerkzeug und Kommunikationsmittel und Schreibberatung eine Möglichkeit für jedermann und jederfrau, sein/ihr individuelles Denk- und Kommunikationspotenzial auf professionelle und gesellige Art auszubauen. Aus diesem Grund ist es uns ein besonderes Anliegen, dass in JoSch neben erfahrenen Schreibenden auch junge AutorInnen ihre Texte publizieren und dabei ihre Schreiberfahrungen erweitern.

In dieser Ausgabe zeigt sich wieder, wie wichtig und vielfältig das Thema der Schreibberatung und die damit verbundenen Aspekte Schreiben in der Hochschule, im Beruf oder im Alltag sind. Diese Vielfalt präsentiert sich auch im Titelbild dieser Ausgabe. Das Foto stammt aus dem SchreibCenter der TU Darmstadt und zeigt Schreibberaterinnen mit unterschiedlichen Schreibgeräten. So verschieden die Schreibwerkzeuge sind, so verschieden sind die Gründe, weshalb das Schreiben aufgeschoben wird. So zeigt Anja Poloubotko in ihrem Beitrag zur Prokrastination, warum Studierende ihre Schreibprojekte oft aufschieben und wie sie dem leidigen Aufschieben und dem Zeitdruck, der dadurch entsteht, entgegentreten können. Auch im Berufsleben gibt es neue Schreibherausforderungen. Wie dieser „Praxischock“ aussieht und welche speziellen Herausforderungen hier bestehen, erfahren wir von Hans Ruoff. Jana Zegenhagen und Alexandra Socher zeigen anhand des Beispiels einer interdisziplinären Lehrveranstaltung wie Angebote von Schreibzentren in der aktuellen Lehre verankert werden können und welches Potential solch eine Verknüpfung besitzt. Einblicke in die nationale und internationale Vernetzung von SchreibberaterInnen erhalten wir als erstes von Lisa Bredford und Constanze Alpen. Die beiden berichten von dem

Keynote Panel der internationalen Konferenz der European Association for the Teaching of Academic Writing (EATAW), an welchem zum ersten Mal studentische SchreibtutorInnen beteiligt waren. Als zweites stellt uns Nadja Buoyardane ihr Projekt „Schreibberater.Info“ vor, eine Homepage, die mehr Öffentlichkeit für das Thema Schreibberatung herstellen, Schreibberater vernetzen und mögliche Klienten anwerben möchte. Zu guter Letzt stellt uns Sebastian Schönbeck in seiner Rezension das Buch „66 Schreibnächte“ vor.

Wir bedanken uns bei den AutorInnen für die wertvollen Beiträge und bei den FeedbackgeberInnen und Korrekturlesern für ihre tatkräftige Unterstützung.

Wir wünschen allen viel Freude beim Lesen!

Eure JoSch-Redaktion